Besuchsdienst im Wandel der Zeit : eine alte Tradition in neuen Kleidern oder wie sich die Freiwilligen-Arbeit verändert

Autor(en): **Deubelbeiss Karafiat, Michèle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **6 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto: Giosanna Crivelli

Besuchsdienst im Wandel der Zeit

Eine alte Tradition in neuen Kleidern oder Wie sich die Freiwilligen-Arbeit verändert

Der Verlust der Lebenspartnerin oder des -partners, Krankheit, Schicksalsschläge im Bekanntenkreis wie auch fehlende Kraft für das Knüpfen immer neuer Kontakte sind Faktoren, die einen Menschen in die Einsamkeit abgleiten lassen. Allein sein und sich einsam fühlen – Zustände, die vor allem mit zunehmendem Alter für den Einzelnen immer problematischer werden. Daran ändert sein direktes Umfeld wenig, einsam kann man im kleinen Dorf wie auch in der grossen Stadt sein. Für ältere Menschen ist daher der Besuchsdienst, wie er von Pro Sencetute angeboten wird, oftmals ein Lichtblick im einsamen Alltag. Der Besuchsdienst hat sich im Laufe der Zeit gewandelt, so, wie sich die Besucherinnen und Besucher, aber auch die Besuchten ändern.

Wer kennt sie nicht? Die Nachbarschaftshilfe in den Grossstädten, in den Agglomerationen, im abgelegenen Dorf. Die Hilfe von Mensch zu Mensch. Gibt es sie noch? Ja, auf jeden Fall, würden die einen sagen; kaum noch, die anderen. Ja, so verschieden wie unsere Wohnformen aussehen, so verschieden sind wohl unsere Hilfsangebote. Und einiges hat sich verändert in den letzten Jahren. Die professionellen Dienstleistungen haben Einzug gehalten. Flächendeckende Angebote mit Spitex-Kerndiensten und ergänzenden Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst, Besuchsdienste, etc. sind heute fast in jeder Gemeinde anzutreffen.

Braucht es noch Besuchsdienste?

Man könnte ebensogut fragen: Braucht es die freiwilligen Helferinnen und Helfer noch? Die Antwort ist klar: Je länger je mehr! Die gut ausgebauten Kerndienste der Spitex-Organisationen sind zwar flächendeckend ausgebaut, doch mit den zunehmend knapper werdenden Mitteln wird es wieder vermehrt sozial denkende und handelnde Menschen brauchen, die sich bereitwillig für eine Aufgabe wie den Besuchsdienst zur Verfügung stellen. Während es noch bis vor ein paar Jahren meistens Frauen zwischen 50 und 70 waren, die die sozialen Aufgaben in der eigenen Gemeinde wahrnahmen, sei es z.B. im Frauenverein oder in kirchlichen Kreisen, sind es heute zunehmend Frauen und Männer verschiedener Altersklassen, die sich in ihrer Freizeit sinnvoll beschäftigen möchten. Die neuen Freiwilligen wollen jedoch möglichst unabhängig bleiben, das heisst, keinem Verein beitreten, und vor allem keine langjährigen Verpflichtungen eingehen. Kurze, selbstbestimmte Einsätze. Freiwilligen-Einsätze, um ganz bewusst eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben, um eigene Kompetenzen weiterzuentwickeln, um Einblick zu erhalten in Spitex-ergänzende Dienste, um Erfahrungen im Sozialbereich zu sammeln. Es scheint, dass sich Legitimation und Motivation, Freiwilligenarbeit zu leisten, verändert haben.

Organisationen und Vereine sind angesprochen

Können die herkömmlichen sozialen Organisationen eine Antwort geben auf diese neuen Bedürfnisse der Freiwilligen? Sie haben gar keine andere Wahl! Wollen sie weiterhin Träger von ergänzenden Spitex-Diensten bleiben, sei dies im Besuchsdienst, im Fahrdienst oder im Mahlzeitendienst, so müssen neue Formen der Freiwilligenarbeit gefunden werden.

Kurze, begrenzte Einsätze

Ist es möglich, in einem Besuchsdienst dem Wunsch vieler Freiwilliger nachzukommen, nämlich kurze, begrenzte Einsätze zu leisten? Ich glaube, dass jeder Freiwilligen-Einsatz mit einfachen, niederschwelligen Einsätzen beginnen sollte, um die Möglichkeit zu schaffen, Einblick zu erhalten, Erfahrungen zu sammeln, den Austausch zu pflegen und so für sich selber eine Entscheidung zu treffen, in welcher Form und zu welcher Zeit ein Freiwilligen-Beitrag geleistet werden kann. Die Selbstbestimmung der Besucherin, des Besuchers ist ein wichtiger Grundpfeiler für eine Freiwilligen-Tätigkeit, ebenso der Wunsch, auch für sich selber wichtige Erfahrungen zu sammeln, sei dies im Gespräch, beim gemeinsamen Spiel oder in der Aufarbeitung der Biografie.

Kasten: Jede besuchte Person weiss es zu schätzen, einen Menschen zu empfangen, der ein Stück Welt in die Stube hineinbringt, und mit einem Stück einer anderen Welt aus der Stube wieder hinaustritt.

Auch Pro Senectute ist angesprochen

Bei Pro Senectute arbeiten über 800 Personen in den Gemeinden des Kantons Zürich ehrenamtlich und freiwillig. Sie sind meist integriert in den gemeindlichen Pro Senectute-Ortsvertretungen, daneben in verschiedenen Vereinen tätig und oftmals auf der Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern, nach Verstärkung für ihre verschiedenen Tätigkeiten. Seit langem leistet Pro Senectute wichtige Aufbauhilfe, Beratung und Einführungskurse für Besuchsdienste. Individuell abgestimmte Kurse für Einsteigerinnen bzw. Einsteiger sowie Weiterbildungsangebote für erfahrene Besucher/innen und Leiter/innen von Besuchsdiensten sollen helfen, den neuen Ansprüchen der «neuen Freiwilligen» entgegenzukommen und zusammen mit den Betroffenen (Besuchte und Besuchende) die Entwicklung in der Freiwilligen-Arbeit zu unterstützen.

** Michèle Deubelbeiss Karafiat ist Projekt- und Organisationsberaterin bei Pro Senectute Kanton Zürich, Zweigstelle Wetzikon*

**Michèle Deubelbeiss Karafiat, Wetzikon*

Welches sind Ihre Erfahrungen?

Sind Sie selber in einem Besuchsdienst tätig oder sind Sie interessiert, die Besuchsdienst-Tätigkeit näher kennenzulernen? Schreiben Sie uns! In der nächsten Ausgabe von ALTER&zukunft richten wir speziell zum Thema Besuchsdienst eine Leserseite ein. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen und Ihre Meinungen.

Broschüren und Unterlagen zum Thema «Beratung und Hilfe beim Aufbau eines Besuchsdienstes» erhalten Sie bei den Zweigstellen von Pro Senectute Kanton Zürich oder bei der Geschäftsstelle, Forchstr. 145, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/422 42 55